

Liebe Leser*innen,



Nach einer kleinen Zwangspause der Vereinstätigkeiten, die dem Coronavirus geschuldet ist, möchten wir Sie gerne über den aktuellen Stand informieren.

Das **Projekt „Geburtsurkunden“** ist ein bisschen ins Stocken geraten und es musste an mehreren Stellen umdisponiert werden. Dennoch konnten im Sommer 817 Geburtsurkunden beantragt werden. Anfang November konnten dann schließlich unsere Kolleginnen in Togo endlich die Geburtsurkunden beim zuständigen Gericht abholen. Ursprünglich sollten die Geburtsurkunden im Rahmen von sechs größeren Veranstaltungen feierlich übergeben werden. Hierzu waren bereits Fernseh- und Radiostationen eingeladen, um noch mehr Menschen zu erreichen und über die Bedeutung von Geburtsurkunden aufzuklären.

Im Moment wartet das Team in Togo auf eine Rückmeldung von der Schulaufsichtsbehörde auf die Frage, unter welchen Bedingungen die Geburtsurkunden übergeben werden können.



Die **Corona** Lage in Togo ist schwer einschätzbar. Trotz verschiedener Strategien der Regierung, insbesondere einer Ausgangssperre von 21.00 bis 6.00 Uhr, der Fernarbeit in einigen Dienststellen, dem Arbeitsverbot für Motorradtaxis, um nur einige zu nennen, steigen weiterhin die positiv getesteten Fälle. Seit Beginn der Epidemie wurden insgesamt 139.004 Covid-19-Tests durchgeführt. Bis zum 21. November 2020 wurden mehr als 2771 Fälle für positiv erklärt und 63 Todesfälle waren zu verzeichnen. Hier kann man sich über aktuelle Zahlen informieren: <https://covid19.gouv.tg/situation-au-togo/>.

Im Austausch mit togoischen Freund*innen deutet alles darauf hin, dass die Pandemie in Togo einen milden Verlauf nimmt und das Leben in vielen Bereichen zur Normalität zurückzukehren scheint. Die Leute gehen ihrer Arbeit nach und in den Schulen wird wieder unterrichtet. Die Klassen sind in zwei Gruppen aufgeteilt: Unter Beachtung der Hygienemaßnahmen hat die eine Gruppe morgens und die andere abends Unterricht.

Unsere Handwaschstationen, die wir im Frühjahr einigen Kommunen beigesteuert haben, sind nach wie vor in Benutzung.



Die **US-Wahl** wird auch in den afrikanischen Medien aufmerksam verfolgt. Ein ghanaischer Journalist hat beschlossen, in der gleichen Art, wenn auch ein wenig überspitzt, über die US-Wahl zu berichten, wie oftmals westliche Medien dazu tendieren über afrikanische Länder zu schreiben. Der Artikel sollte mit Humor gelesen werden und dennoch anregen zu hinterfragen, wie Berichterstattung ein Land oder sogar einen ganzen Kontinent (negativ) prägen kann. Hier ein kleiner Ausschnitt:

„AMERIKAS STÄMME GEHEN INMITTEN DER UNSICHERHEIT AN DIE URNEN

von K. Sakyi-Addo

African News Network (ANN).

Millionen amerikanischer Stammesangehöriger stimmen heute über die Wahl eines Präsidenten und von Abgeordneten ab.

Zwei weiße Stammesälteste kämpfen darum, die von den Covids verwüstete, Weizen exportierende ehemalige britische Kolonie für die nächsten vier Jahre zu regieren. Es handelt sich um den Amtsinhaber Donald J. Trump von der regierenden Republikanischen Partei und Joseph R. Biden von der oppositionellen Demokratischen Partei, beide in ihren Siebzigern. (...)

Mehr als 230.000 Menschen sind an Covid gestorben, mehr als in jedem anderen Land der Welt, was zu weit verbreiteter Armut und Arbeitslosigkeit geführt hat, wie sie in dem riesigen Land seit einem Jahrhundert nicht mehr beobachtet wurde.

Millionen sind von Lebensmittelrationen abhängig, Obdachlosigkeit ist weit verbreitet, und in einigen Provinzhauptstädten ist offener Stuhlgang üblich.

Wenn die Temperaturen sinken, schlafen die Obdachlosen auf Pappkartons und werden nachts durch Dampf aus den unterirdischen Abwasserkanälen erwärmt. Tagsüber leben sie von Münzen, die ihnen von europäischen und afrikanischen Touristen in Schalen geworfen werden. (...)

Das Land verfügt über ein seltsames, 1788 eingeführtes demokratisches System, in dem die Kandidaten manchmal mit weitaus weniger Stimmen gewählt werden. Im Jahr 2016 hatte Frau Hillary Clinton, eine Älteste aus der ehemals regierenden Demokratischen Partei, drei Millionen Stimmen mehr als Herr Trump, wurde aber zur Verwirrung der Demokratiebeobachter anderswo in der Welt zur Verliererin erklärt. Sie wäre die erste Frau gewesen, die das Land seit mehr als 200 Jahren geführt hätte. (...)

Die Spannungen im Vorfeld der Wahlen waren groß, da bewaffnete Banden, wie die Miliz der Proud Boys, mit der Ablehnung der Ergebnisse drohen, sollte ihr Kandidat verlieren. (...)

Afrikanische Analysten sind der Meinung, dass die Afrikanische Union oder die Ecowas Beobachter zur Beobachtung der Wahlen entsenden sollte, um sicherzustellen, dass diese frei und fair sind.

Es ist nicht bekannt, ob die UNO Maßnahmen ergriffen hat, um Friedenstruppen mit Fallschirmen zu senden, falls in dem zunehmend isolierten Gebiet ein Bürgerkrieg ausbrechen sollte." (ganzer Artikel: <https://www.myjoyonline.com/opinion/kwaku-sakyi-addo-americans-tribes-go-to-the-polls-amidst-uncertainty/>)

Wir wünschen allen einen gesunden Start in die winterlichen Monate.

Cornelia und Christian Betchinde